Z e 1200

Bott der Oberste Schencke

wurde
bey der am 25. Octobr. dieses 1722sten Jahres
in Wiedebach
angestellten Hochadelichen

Schenck- und Lichtenbergischen Vermählung

andächtig erwogen/
Und
dem Hochwohlgebohrnen

Braut-Paar

mit einem Hertzlichen Segens-Wunsch
gezeiget
von einem dem Herrn Bräutigam
gar sehr verbundenen Diener

M. Joh. Bernhard Liebler/
Pfarrern zu Ober-Nessa.

Naumburg/ gedruckt bey Balthasar Boßvogel.

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA MORAVICA
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-1192015415-184297540-13
DFG

J. N. J. A!

Hoch-wohlgebohrner Herr Hauptmann Schencke/ Gnädiger Herr ꝛc.

IN dem schönen Gesangbuch *D. Joh. Olearii*, geistliche Singe-Kunst genandt/ welches Dero Hochselige Fr. Mutter besonders lieb gehabt/ und Sie nur unlängst zu Dero beständigen Andencken wieder neu einbinden lassen/ stehet ein vortreffliches von diesem theuren Theologo verfertigtes Lied/ so sich also anhebet: **GOtt giebt mehr in einem Tag/ als ein Kayserthum vermag/ und bleibet doch ein reicher GOTT/ ie mehr Er giebt/ ie mehr Er hat** ꝛc.

Wer nun dieses Lied mit Andacht singet/ und fleißig in seinem Hertzen überleget/ wie der liebreiche GOTT uns armen Menschen so sehr viel Gutes schenckt an Leib und Seele in der Zeit/ auch hernach den Wein der Freuden mit reichem Maaß uns ein-

schencken / und mit Wollust tränckẽ wird als mit einem Strom in Ewigkeit / der wird bekennen müssen / daß GOtt der Oberste Schencke sey / der uns dargiebt reichlich allerley zu geniessen. (a)

Sonsten ist an grosser Herren Höfen dieses derer Schencken Ambt / daß sie den Becher in der Könige Hand reichen. (b) Aber der König aller Könige ist so freundlich und liberal / daß Er uns elenden Menschen auf Erden den Becher seiner Wohlthaten selbsten vorhält / und allen zurufft: Kommt her und trincket des Weins / den ich schencke / (c) wen da dürstet / der komme zu mir und trincke. (d)

Hat Er gleich den Leidens-Becher auch offt in der Hand / und mit starckem Wein voll eingeschenckt / und schencket aus demselben / und lässet die Gottlosen die Hefen aussauffen / d. i. Er theilet einem jeglichen sein Maaß zu / daß er leide / aber die Grund-Suppe bleibet den Gottlosen / (e) So hat er doch auch vor seine treue Knechte wiederum einen süssen Trost-Becher / denn wie sie des Leidens Christi viel haben / so werden sie auch reichlich getröstet durch Christum / (f) und ob zwar der liebe GOtt ihnen den Creutz-Becher voll schencket / daß er manchmahl überläufft / so thut ers doch nicht weniger auch am Trost- und Freuden-Becher.

Sonderlich erfahren es Christliche Ehe-Leute / daß GOtt / der Oberste Schencke im Himmel ihnen in ihrem Ehe-Stande den Becher der Freuden / und

(a) 1. Tim. 6, 17. (b) Gen. 40, 21. (c) Prov. 9, 5.
(d) Joh. 7, 37. (e) Ps. 75, 9. (f) 2. Cor. 1, 5.

und des Segens recht voll einschencke / und sie mit allerley Gütern erfülle. So bald Er das erste Ehe-Paar im Paradise erschaffen / und selbst zusammen gegeben / so hat Er ihnen auch den Segens-Kelch ja recht überflüßig eingeschenckt / wenn Er zu ihnen sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch / und füllet die Erden / und macht sie euch unterthan. Und herrschet über Fisch im Meer / und über Vogel unter dem Himmel / und über alles Thier / das auf Erden kreucht ꝛc. (g) Wie reichlich Er den Abraham beschencket / bezeuget dessen Hauß-Voigt / und spricht: Der HErr hat meinen Herrn reichlich gesegnet / und ist groß worden / und hat ihm Schafe und Ochsen / Silber und Gold / Knechte und Mägde / Kamel und Esel gegeben. (h) Isaac säete im Lande / und krieget deßelben Jahres hundertfältig / denn der HErr segnet ihn. (i) Jacob weiß das Segens-Geschencke seines GOttes nicht genug zu rühmen / HERR / spricht er: Ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit / und aller Treue / die du an deinem Knecht gethan hast / denn ich hatte nicht mehr / wed erdiesen Stab / da ich über diesen Jordan gieng / und nu bin ich zwey Heer worden. (k) David desgleichen: Wer bin ich HErr HErr? und was ist mein Hauß / daß du mich biß hieher gebracht hast? (l) Du schenckest mir voll ein / Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang. (m)

(g) Gen. 1, 28. (h) 24, 35. (i) 26, 12
(k) 32, 10. (l) 2. Sam. 7, 18. (m) Ps. 23, 5. 6.

So ist ja auch bekand / wie viel Gutes der HErr dem frommen Tobia und seiner Braut geschencket / und traff der Wunsch Raguels herrlich ein: Der GOtt Abraham / der GOtt Isaac / der GOtt Jacob / sey mit euch / und gebe seinen Segen reichlich über euch. (n) Auf der Hochzeit zu Cana hatte sich dieser Oberste Schencke recht liberal und wunderthätig erwiesen / da nach seinem Befehl sechs steinerne Wasser-Tröge mit Wasser musten biß oben angefüllet werden / so er hierauf in den köstlichsten Wein verwandelt / und die neuen Ehe-Leute damit beschencket. (o) Das heisset:

Wenn Noth herdringt / so denckt Er dein /
Und schenckt dir endlich guten Wein.

Hoch-wohlgebohrner Herr Bräutigam /

Sie stammen von dem uhralten und in vorigen Zeiten sich weit ausbreitenden Hochberühmten Geschlechte derer Schencken her / daß man wohl zu Ihnen sagen mag / was dort der alte Tobias zu dem treuen Gefehrten seines Sohnes / nach erhaltener Nachricht von seinem Geschlechte / sagte: Du bist aus einem guten Geschlechte. (p) Welches dahero auch ein geschickter Mensch auf der weitberühmten Universität Jena vor kurtzer Zeit mit gelehrter Feder entworffen / und hiermit das Ruhmwürdige Gedächtniß der alten Schencken wiederum verneuret hat.

(n) Tob. 7, 15. (o) Joh. 2, 6. seq. (p) Tob. 2, 20.

hat. Und da Sie der Oberste Schencke im Himmel heute mit einer angenehmen / frommen und auch aus einem alten berühmten Hoch-Adelichen Geschlechte herstammenden Braut beschencket / so werden Sie mir gütigst erlauben / daß ich / als ein treuer und von Ihnen mit vielen Wohlthaten angesehener Diener / auch an Dero Hochzeitlichen Freude mit Antheil nehmen / und Ihnen an Dero Vermählungs-Fest von GOtt / dem Reichen Obersten Schencken / allen Segen an Seel und Leib von Grund des Hertzens anwünschen darff.

Es hat derselbe Ihnen biß anhero aus seinem Creutz-Becher einen ziemlichen Trunck eingeschenckt / Er hat Ihnen einen Trunck Weins gegeben / daß sie daumelten. (q) Da Sie nun solchen mit Christlicher Gedult und Gelassenheit angenommen / und mit ihrem Heyland gesagt: Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vater gegeben hat? (r) Was GOtt thut / das ist wohlgethan / Er wird mich wohl bedencken / Er als mein Artzt und Wunder-Mann wird mir nicht Gifft einschencken / für Artzeney; GOTT ist getreu: Drum will ich auf Ihn bauen / und seiner Gnade trauen / dabey Sie doch GOttes Schutz und Beystand nicht genug rühmen können / und mit David sprechen: Wie groß ist deine Güte / GOtt / die du verborgen hast / denen / die dich fürchten / und erzeigests denen / die für den Leuten auf dich trauen / du verbirgest sie heimlich bey dir für jeder-

(q) Ps. 60, 5. (r) Joh. 18. 11.

manns Trotz / du verdeckest sie in der Hütten für den zänckischen Zungen: (s) So schencket Er Ihnen auch heute wiederum aus seinem Freuden- und Erquickungs-Becher / daß Sie truncken werden von dessen reichen Gütern / und sich nicht genug wundern können über GOttes sonderbahren Fügung / der durch Ihr bißheriges Unglück Ihr Glück wunderlich befördert hat / und erfahren / daß es wahr sey / was ich ehemahls in meinem Liede gesungen: Fürchte dich nicht / glaube nur / GOtt giebt offt in Nöthen eine wiedrige Mixtur / die uns scheint zu tödten / und das Leben bringen muß; Aus vergifften Sachen kan der kluge Chymicus Artzeneyen machen.

So sey denn der HErr gelobet / vor alle das Gute / so Er Ihnen biß anhero geschencket / und Sie nicht nur zu einer angenehmen Braut geführet / sondern auch mit Derselben an diesem heutigen Tage hat Ehelich verbinden lassen. Welches nicht allen Verlobten wiederfähret / GOtt trennet sie auch offt vor der Copulation wieder von einander. Anno 1615. hatte der Wohlgebohrne Graf und Herr / Herr Friederich Albert / Graf zu Solms / Herr zu Müntzenberg / Wildenfels / Sonnewalda und Baruth mit der Wohlgebohrnen Fräulein Sophien / gebohrnen Schenckin und Fräulein zu Tautenburg und Frauenbrißnitz am Sonntage Quasi modo geniti ein solennes und öffentliches Verlöbniß gehalten / und wurde der Tag des Beylagers nehmlich der 3. Augusti bereits angesetzet. Es hatten aber J. Gn. noch

(s) Ps. 31, 20. 21.

noch vor dem Beylager die Huldigung von den Unterthanen ihre Graf- und Herrschafften annehmen wollen, deßwegen sie sich 5. Wochen vor dem Beylager nach Sonnewald begeben, damit allerhand Unrichtigkeiten, in Beyseyn des Herrn Mit-Vormunden möchte abgeholffen werden. Aber da sind J. Gn. den 4. Tag nach der Huldigung am 13. Julii durch sonderliche Verhängniß GOttes in ein solch Unglück gerathen, als sie in ihrem Gemach nach gehaltener Tafel um halbweg 2. nachmittag auß m Fenster nach einem Ziel schießen wollen, und auf dem Tische, so nahe bey dem Fenster, eine Schachtel gestanden, darin 3. Pfund Pulver, und ein Fäßlein, darinn 20. Pfund gewesen, ist dis Pulver durch den Büchsen-Schuß entzündet, und von demselben J. Gn. am Gesicht, am Leibe, und an Händen sehr verbrandt und beschädiget worden, worzu endlich Febris plectica geschlagen, daß sie am 21. Jul. unter zwar grossen Schmertzen, doch auch grosser Gedult und gläubiger Zuversicht ihr Leben beschlossen. Da ist nun leicht zu erachten, wie dieses Scheiden beyde Hohe Verlobte müsse geschmertzet haben, und hat es bey der Fräulein Schenckin wohl geheissen: **Der Oberste Schencke speiset mich mit Thränen-Brodt, und trancket mich mit grossem Maß voll Thränen.** (t) J. Gn. aber, als Bräutigam, haben ihrer Hertzgeliebten Braut nicht vergessen können, und offt diese sehnliche Liebes-Worte geführet: **Ach meine liebe *SOPHIA*, mein lieber Schatz, ich will meinen Schatz dem Herrn**

)(5 Reuß-

(t) Pf. 80, 6.

Reussen und der Frau Mutter befehlen / daß wenn ich jo das Leben lassen müste / sie um meinet willen meinem lieben Schatz / der lieben *SOPHIÆ*, alles liebes und gutes erzeigen / das will ich achten / als wenn es mir selbst geschehe. (*u*)

Vor dergleichen Unfall hat der Grundgütige GOtt Sie / Hochwohlgebohrner Herr Bräutigam Schencke in Gnaden bewahret / und hat vielmehr Ihre Klage verwandelt in einen Reygen / Er hat Ihren Sack ausgezogen / und Sie mit Freuden umgürtet / (*x*) Er schencket Ihnen auf den Lippen Ihrer Holdseligen Fräulein Braut den Wein des allersüssesten Vergnügens / daß Sie vor gutem Muth jauchzen.

So wolle denn nun auch dieser gütige und barmhertzige Oberste Schencke auch heute zu Ihnen auf Ihre Hochzeit kommen / und Sie mit Ihrer Hertzgeliebten Sabinen Elisabeth mit allerley geistlichen und leiblichen Segen erfüllen / und wenn Sie mit jenem frommen und gottseligen Schencken des Königes Arthasastha / dem Nehemia seufftzen: Gedencke meiner / mein GOtt / im besten / (*y*) So dencke der HErr an Sie und segne Sie / daß Sie seyn die Gesegneten des HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat. (*z*)

Sahe dort der Oberste Schencke Pharaonis im Traum / daß ein Weinstock für ihm wäre / der

(*u*) M. Georgii Friederici Cilingi Funebr. Sacra p. 56. seq.
(*x*) Ps. 30, 12.
(*y*) Nehem. 13, 31.
(*z*) Ps. 115, 12. 15.

der hatte drey Reben / und er grünete / wuchs und blühete / u. seine Trauben wurden reiff / (aa) So ist heute warhafftig ein schöner Weinstock für Ihnen / und wenn der Höchste solchen im kurtzem mit schönen Reben um Ihr Hauß herum sich ausbreiten / wachsen und blühen / und die angenehmsten Ehe-Stands-Trauben wird herfür bringen lassen / und also durch dieselbe das auf schwachen Füssen stehende Hauß der Schencken aufs herrlichste bauen / so werden Sie diesem Obersten Schencken und Könige Himmels und der Erden mit erfreutem und vom Lobe GOttes überfliessenden Hertzen ein Tranck-Opffer proponiren und aufopffern.

Solte Ihnen aber auch derselbe / wie es in der Ehe pfleget herzugehen / von seinem bittern Creutzes-Kelch etwas mit unterschencken / so lassen Sie sich solches nicht befrembden / und trotzen alles Unglück und alle Widerwärtigkeit mit der gnädigen Gegenwart Ihres GOttes / dessen rechte Hand alles ändern kan / (bb) Höhnete dort jener Schencke des Königs zu Assyrien den Hiskiam mit dem Trotz auf seinem GOtt / und sagte: Was ist das vor ein Trotz / darauff du dich verlässest / (cc) So seyn Sie versichert / daß sie mit Ihrem Trotzen auf GOTT nimmermehr werden zu schanden werden / und sagen getrost: Trotz des bittern Todtes Zähnen / Trotz der Welt / und allen denen / die mir sind ohn Ursach feind! GOtt im Himmel ist mein Freund. Trotz dem Teuffel / Trotz dem

(aa) Gen. 40, 10. 11.
(bb) Ps. 77, 11.
(cc) 2. Reg. 18, 19.

dem Drachen! Ich kan ihre Macht verlachen; Trotz dem schweren Creutzes-Joch! GOTT mein Schencke lebet noch. Sonst sagen wohl die kargen Leute: Der Schencke sey gestorben, aber der Wirth lebe noch. Aber dieser Oberste Schencke stirbt nimmer. Er spricht: Ich lebe, und ihr solt auch leben. (dd) Und Sie können sagen: Der HErr lebet. (ee) Ja lebet der, so wird Er auch bey Ihnen seyn, Krafft seiner Verheissung: Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen, ꝛc. (ff) Und hiermit will ich diese meine Gedancken beschließen mit diesem hertzlichen Seufftzer:

In der Noth der HErr erhöre
Dein Gebeth und Angst-Geschrey,
GOtt, dem Jacob gab die Ehre,
Stehe dir mit Rettung bey,
Hülff' Er dir vom Himmel sende,
Stärck' aus Zion deine Hände.

Alles Opffers er gedencke,
So du Ihm ja hast gethan,
Und mit Segen dich beschencke,
Allenthalben um und an,
Was dein Hertze wird begehren,
Woll Er reichlich dich gewähren.

und singe Ihnen noch dieses Hochzeit-Lied:

Wer

(dd) Joh. 14, 19.
(ee) Ps. 18, 47.
(ff) Ps. 91, 15.

1.

Wer nur den lieben GOtt läßt walten/
Und hoffet auf Ihn allezeit/
Der wird ein frommes Weib erhalten/
In der betrübten Einsamkeit.
Wer GOtt dem Allerhöchsten traut/
Dem hat Er schon ein Hauß gebaut.

2.

GOtt wendet bald die schweren Sorgen/
Verkehrt in Wohl das Weh und Ach/
Erneut die Güte alle Morgen/
Vertreibet alles Ungemach/
So wird bald unser Creutz und Leid
Verkehrt in lauter Frölichkeit.

3.

Man halte nur ein wenig stille/
Und sey doch in sich selbst vergnügt/
Wie GOttes Wunder-Rath und Wille
Die Ehen so gar weißlich fügt!
GOtt der die Braut längst auserwehlt/
Der weiß auch wohl/ was jedem fehlt.

4.

Er kennt die rechten Heyraths-Stunden/
Er weiß wohl/ wenn es nützlich sey/

Wenn

Wenn Er uns nur hät treu erfunden/
Und mercket keine Heucheley/
So läßt Er uns ein Glücke sehn/
Dadurch uns kan viel Guts geschehn.

5.

Denck nicht in deiner Drangsals-Hitze/
Daß du von GOtt verlassen seyst/
Und das GOtt aus der Unglücks-Pfütze/
Nicht auch betrübte Seelen reißt/
Die folgend Zeit verändert viel/
Und setzet aller Noth ihr Ziel.

6.

Es sind ja GOtt sehr schlechte Sachen/
Und ist dem Höchsten alles gleich/
Aus Unglück unser Glück zu machen/
Ein Hertz voll Jammer Freudenreich.
GOtt ist der rechte Wunder-Mann/
Der uns aus Noth bald retten kan.

7.

Geh/ Hohes Paar/ auf GOttes Wegen/
Verricht das deine nur getreu/
Und trau des Himmels reichen Segen/
So wird er bey dir werden neu.

Denn

Denn GOtt/ der Ihre Zuversicht/
Verläßt Sie nun und nimmer nicht.

8.

Sie lassen sich von Ihm nichts treiben/
Und nehmens an/ wie GOtt es lenckt/
GOtt wird Ihr Ober-Schencke bleiben/
Hat der uns seinen Sohn geschenckt/
Wie solt er denn mit JEsu Christ
Nicht schencken/ was uns nöthig ist?

X 361808
VD18

Z e 1200

Rose
der
Oberste Schenck
wurde
bey der am 25. Octobr. dieses 1722sten Jahres
in Wiedebach
angestellten Hochadelichen
Schenck-
und
Lichtenbergischen
Vermählung
andächtig erwogen/
und
dem Hochwohlgebohrnen
Braut-Paar
mit einem Hertzlichen Segens-Wunsch
gezeiget
von einem dem Herrn Bräutigam
gar sehr verbundenen Diener
M. Joh. Bernhard Liebler/
Pfarrern zu Ober-Nessa.

Naumburg/ gedruckt bey Balthasar Boßögel.

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA NICKAVIANA
Farbkarte #13 B.I.G.
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-119201541 5-184297540-13